

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 10 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Brettnig.

Nr. 62.

Mittwoch den 5. August 1903.

13. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Gemeinde-, Armen- und Feuerlöschklassen-, sowie die Schul- und Kirchenanlagen Rechnungen liegen vom 1. August d. J. an 4 Wochen lang in den Stunden vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—5 Uhr für die Interessenten beim Gemeindevorstand **Behold** aus.

Der Gemeinderat.

### Bekanntmachung.

Da Bitte und Mahnung vergeblich gewesen ist, sehen wir uns genötigt, von nun an jedes unbefugte Betreten des Kirchenbauplatzes wie der Kirche zur Strafanzeige zu bringen.

Brettnig, am 4. August 1903.

Die kirchliche Sondervertretung.  
Dittrich, Pf.

**Vertilgung und Sächliches.**  
Brettnig. Sparkassenbericht auf Juli d. J. In 146 Posten wurden 12143 Mark 10 Pfg. eingezahlt, dagegen in 41 Posten 8574 Mark 16 Pfg. zurückgezahlt, 16 neue Bücher ausgestellt und 6 kassiert.

Brettnig. Am Sonntag abends in der 9. Stunde wurde durch Blitzschlag die zum Gütergute in Petershain bei Bernbruch gehörige Scheune vollständig eingedacht. Der Feuerschein konnte auch hier recht deutlich wahrgenommen werden. — Die am heutigen Mittwoch hier einrückende fünfte Eskadron des preussischen Dragoner-Regiments Nr. 8 war zuletzt in Nieder-Buzfau mit Rittergüt präquartiert.

Der späteste diesjährige Entlassungstag der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften ist der 30. September. Bei denjenigen Truppteilen, die an den Herbstübungen teilnehmen, findet die Entlassung in der Regel am 2., ausnahmsweise am 1. oder 3. Tage nach deren Beendigung oder nach dem Einrücken in den Standorten statt. Die Mannschaften des Trains und der Bezirkskommandos, die Dekonomiehandwerker und die Militärschwärmer werden am 30. Sept. entlassen. Hauswalde. Bei der diesigen Sparkasse wurden im Monat Juli 1903 in 37 Posten 2861 Mark 61 Pfg. eingezahlt und 5 neue Bücher ausgestellt. Dagegen erfolgten 6 Rückzahlungen im Betrag von 323 Mark 50 Pfg.

Reformerische Landtagskandidaturen sind nach der „D. Wacht“ in Aussicht genommen in den Wahlkreisen: Dresden I, Chemnitz I: Stadtrat Jäger, 12. ländlicher Kreis: Köhne, Gottleuba, Lauentein; 1. städtischer Kreis: Bausen, Elstra Ramenz usw.; 7. ländlicher Kreis: Bischofswerda, Pulsnitz; Leipzig I, 10. ländlicher Kreis und 19. ländlicher Kreis. Elstra. Der Schuhmachermeister Herr Anton Haake hier selbst befuhr den gegenwärtigen Bausen Sommer-Jahrmarkt zum 50. Mal. Aus diesem Anlasse wurde derselbe, am letzten Sonnabend dadurch ausgezeichnet, dass kein Verkaufsstand beträngt und ihm ein Ehrenschreiben des Bausen Stadtrats zugehört wurde. Auch hat der Rat beauftragt, Herrn Haake für die ferneren Jahresfeste in Bausen, die er besuchen wird, das Entgelt zu erlassen.

Bischofswerda. Auf Veranlassung seiner Ehefrau wurde hier der Glasmacher Schölz verhaftet. Derselbe soll sich an seiner eigenen neunjährigen Tochter unsittlich verhalten haben. Es scheint zunächst fraglich, ob sich die Anzeige seiner Frau als gerechtfertigt erweisen wird.

Bei der Tat erappt wurde kürzlich in Bausen der Hausmann des dortigen Rathhauses Herr Schölz, als er einem Kassendiener aus dem verschlossenen Tischkasten eine gewisse Geldsumme entnahm. Dem Kassendiener waren, über deren Verbleib er nicht Auskunft erteilen konnte, wurden durch die Festnahme des Diebes weitere Unannehmlichkeiten mit seiner Anstellungsbehörde erspart. Rößsch e. Die nach Rößsch-Königsalb

verkehrende Heidebahn mußte auf ministerielle Anordnung bis auf weiteres ihren Betrieb einstellen, infolge ungenügender Sicherheit in der Führung der elektrischen Oberleitung. Auf die Klagen der Anwohner über das Geräusch der gleitenden Bahn und den von ihr aufgewirbelten Staub hat das Ministerium nicht eingehen können, da die Anwohner mit diesen Uebelständen schon bei der gutachtlichen Aeußerung über die Erteilung der Genehmigung zum Betriebe zu rechnen gehabt hätten.

Dresden. Zur Verhaftung des Geheimen Kommerzienrats Hahn wird noch geschrieben: Hahn ist ein Opfer seiner waghalsigen Bodenpekulation und der vor 2 Jahren ausgebrochenen Baukrise geworden. Die Firma besaß und besitzt große Baulandstrecken in den Straßenrücken umweit des weltbekannten Großen Gartens. Wäre nicht die Krise im Baugeschäft und auf dem Grundstücksmarkt eingetreten, so hätte sie damit ein Millionengeschäft gemacht. Jetzt dagegen sind die Baustellen im Preise gefallen und trotzdem schwer verkäuflich. Geld kam somit fast gar nicht aus dieser Spekulationsanlage ein. Es mußten im Gegenteile fortlaufend erhebliche Aufwendungen gemacht werden, um die Zinsen der Baustellenhypotheken aufzubringen und die Gläubiger zu befriedigen. Die schlimme Krise des vorvorigen Jahres vermochte das Haus noch zu überstehen. Allmählich aber gingen ihm die Varrmittel aus. Verschärft wurden die Geldschwierigkeiten auch dadurch, daß die Firma eine sehr emsige Gründertätigkeit entfaltete. Geheimrat Hahn war von Haus aus gänzlich unbenannt. Sein Vater war Bezirkschulze in Dresden. Hahn hatte das Glück, die Tochter eines reichen Amerikaners, seines Associates Peter Spreckels, zu heiraten. Durch Mitgift seiner Frau avancierte er vom einfachen Kommiss zum Leiter des Bankhauses. Titel, Orden und Würden ließen nicht auf sich warten. Im Debitorenkonto der Sebnitzer Papierfabrik figurirte er mit 300 000 Mark. Die Verhaftung hatte man schon vor Jahr und Tag erwartet, namentlich damals, als die Dresdner Bank mitteilte, daß der Geheimrat das Vertrauen der Bankhäuser, die sich zu einer Hilfsaktion für Rocksch Nachfolger zusammengetan hatten, in frivolster Weise getäuscht habe. Hahn wurde damals von den Sanierungsarbeiten ausgeschlossen.

Dresden, 2. Aug. Der in Untersuchungshaft befindliche Geh. Kommerzienrat Viktor Hahn hat jetzt tagtäglich umfangreiche Konferenzen mit seinem Rechtsbeistande Rechtsanwalt Dr. Cieses hier. Auch hat Geheimrat Hahn stundenlange Vernehmungen beim Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Zimmermann zu bestehen, die bis in den Abend hinein andauern. An eine Entlassung Viktor Hahns aus der Untersuchungshaft ist indessen nicht zu denken.

Dresden. Ein seltener Fall ist es gewiß, daß unter dem 22. Juli vom Königl. Amtsgerichte Dresden im Zwangsversteigerungsverfahren ein nahezu auf 200 000 Mark geschätztes Grundstück an der Hechtstraße hier auf den 18. September zur Versteigerung mit

dem Vermerke ausgeschrieben wird, daß es jetzt als herrenlos im Grundbuche eingetragen sei. Früher war es auf den Namen des Kaufmanns Regner gebucht.

Dresden. Die Dresdner Vogelwiese nahm am Sonntagnachmittag, nachdem schon am Tage vorher die Aufrichtung des zwei Zenner wiegenden, 4 Meter hohen Hauptvogels auf einer 44 Meter hohen Stange erfolgt war, ihren Anfang. Die „fliegende“ Stadt, deren Straßen und Plätze abends von 62 elektrischen Vögelampfen erleuchtet werden, besteht diesmal aus 160 größeren und kleineren Schanzketten, 103 Schaustellungen der verschiedensten Art, 201 Verkaufs- und Würfelbuden und ungefähr 210 kleineren Betrieben. Die Zahl der Vogelwiesensbesucher am Sonntag mag weit über 100,000 betragen haben. Auch diesmal wird die königliche Familie den Festplatz besuchen und einige Schüsse auf den Vogel abgeben. Den Verkehr von der Stadt nach dem Festplatze vermitteln die Straßenbahnen, Dampfschiffe, Droschken und Omnibusse, die alle stark besetzt sind. Einen großen Teil der Festbesucher stellt die Provinz, während eine ganze Menge Dresdner dem Schießen fernbleiben. Um diesen Zustand zu beseitigen und die Vogelwiese zu veredeln, hat der Vorstand der privilegierten Vogelwiesengesellschaft, Herr Stadtrat a. D. Wigand, 1000 Mark zu einem Preisauschreiben für Vorschläge dazu erlassen. Hoffentlich hat die Sache Erfolg.

Der Ort Planitz wurde am Mittwoch durch einen Trupp Zigeuner „beehrt“, der einen unfreiwilligen Nachtaufenthalt nehmen mußte, da eine Frau in den Nachmittagsstunden von einem Mädchen entbunden wurde, das andern Tags früh 8 Uhr in dortiger Kirche die heilige Taufe erhielt. Bereits gegen 10 Uhr vormittags zog der Trupp, aus gegen 10 Personen mit drei Wagen bestehend, mit der Wächlerin und dem neugeborenen Kinde weiter. — Für die an der Dresden-Freiburger Landstraße liegenden Ortschaften sind die seit dem Frühjahr sich häufenden Durchzüge von Zigeunern eine wahre Landplage geworden. Jetzt vergeht fast keine Woche, daß nicht ein oder mehrere Trupps dort einkehren oder ihr Lager aufschlagen. Jüngst entspann sich im Gasthause zu Herzogswalde zwischen einem Zigeuner und einigen Gästen folgendes ergötzliche Gespräch: Zigeuner: „Herr, kaufe Sie mir das Pferd ab!“ 1. Gast: „Nein, ich würde doch nur betrogen!“ Zigeuner: „I will auf die Stelle von die Stuhl stütze, wenn das Pferd nit aut is.“ 1. Gast: „Ihr seid alle verlogene Kerle.“ Zigeuner (erregt): „I nit, i bin katholisch! Hier! hier! (zieht seine Papieren aus der Tasche). I bin ganz ehrlich; denn i bin katholisch!“ 2. Gast: „Wieviel Rosenkränze haben Sie denn heute schon gebetet, da Sie katholisch sind?“ Zigeuner (lächelnd): „Ach was, bete! I nit bete.“ 2. Gast: „Aber der Papst ist doch gestorben; für den müssen Sie doch beten.“ Zigeuner: „Wer ist Papst!? Papst ist „evangelisch“, i bin katholisch!“ Als das sich erhebende stürmische Gelächter verstummt und der Zi-

geuner belehrt worden war, daß der Papst das Oberhaupt der Katholiken sei, sagte er: „So, da muß i heute gleich mal bete.“  
Dresden. Das Durchbrennen ist jetzt, wie es scheint, hier Mode geworden. Nachdem vor kurzer Zeit erst zwei Geschäftsleute unter Zurücklassung ihrer Familien verschwunden sind, ist in letzter Woche der Schneidermeister Kavalier von der Bergstraße ebenfalls in die Fremde gegangen. Zum Unterschied von den Vorgenannten nahm er aber seine Familie (Frau und 14-jährige Tochter) mit und hinterließ seinen Gläubigern sein Wohnhaus.  
Glauchau. Es ist gewiß eine tüchtige anerkanntswerte Leistung, wenn ein Turner bei solch' großer Konkurrenz, wie beim Nürnberger Turnfest, einen Kranz holt. Über jungen Leuten muß der Dünkel in den Kopf steigen, wenn sie dafür gefeiert werden, wie das in Glauchau geschah. Von dort schreibt man: „Einen überaus festlichen Empfang bereiteten am Sonnabendabend Bürgerchaft und Turnvereine den von dem 10. Deutschen Turnfeste heimkehrenden Siegern Unger und Reiter. Die städtischen Gebäude (!) und zahlreiche Privathäuser hatten Flaggen- und teilweise auch Guirlandenschmuck angelegt. Abends  $\frac{1}{2}$  7 Uhr begaben sich die Turnvereine mit ihren Fahnen, darunter auch diejenige aus dem Jahre 1847, in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Stadtkapelle nach dem Bahnhofe, um die Sieger in Empfang zu nehmen. Der Einzug in die Stadt erfolgte unter den herzlichsten Rundgebungen für die Sieger, die mit Blumen überschüttet wurden. Nach der Einholung fand dann im Theaterlokal ein solenner Kommerz statt, der noch mancherlei Ehrungen für die Sieger brachte.“ Bemerken wollen wir noch, daß der eine mit seinem Siegen an 63. Stelle, der andere an 156. Stelle steht.

Um sich nicht von seinem Hunde trennen zu müssen, ist in Plauen ein aus Böhmen stammender Einwohner sogar zum Dieb geworden. Der Mann hatte einen Hund, ein treues Tier, an dem er sehr hing. Als er jedoch wie jeder Hundebesitzer die Hundesteuer entrichten sollte, waren alle behördlichen Anforderungen umsonst. Die Polizei drohte ihm schließlich, wie es in einem solchen Falle immer geschieht, die Wegnahme seines Hundes an. Was machte nun unser Hundliebhaber? Er fing einen andern Hund weg und lieferte diesen als den feinigsten an die Polizei ab. Obendrein hatte er sich noch ein recht wertvolles Tier herausgesucht; der weggefangene Hund kostete 100 Mark. Die Polizei hat die „Unterschiebung“ aber doch noch wahrgenommen, für den Hundestreund wird die Geschichte noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

Wie vorzüglich man beim Genuße von Kirschberg sein muß, lehrt wiederum ein in Schönberg am Kapellenberg vor wenigen Tagen vorgekommener höchst trauriger Fall. Die 36 Jahre alte Ehefrau eines dortigen Geschäftsmannes verschluckte beim Verzehren von Kirschberg oder beim Essen von Kirschbuchen eine Anzahl Kirschkerne. Sie erkrankte als bald heftig und wurde trotz schnell hinzugezogener ärztlicher Hilfe eine Beute des Todes.